

Modernes Bühnenprojekt erarbeitet neue Luther-Thesen

„Konzert der 95 Thesen“ kommt im Luther-Forum gewaltig daher. Die Zuschauer waren zum Teil überfordert

Von Maximilian Hulisz

Die Streicher beginnen das Stück mit einer tiefen, träumerischen Einstiegsmelodie. Die Posaune setzt ein, wird von der Oboe abgelöst. Die Klänge des Xylofons unterstreichen das volle Spiel, Paukenschläge kommen dazu – ein eindrucksvoller Start des „Konzerts der 95 Thesen“ im Martin-Luther-Forum, einem Projekt aus Text und Musik.

Dann beginnt der achtköpfige Chor stimmgewaltig und einnehmend mit seinem Gesangspart. Er wird von den Stimmen der einzelnen Tonkünstler unterbrochen, die verschiedene Textzeilen bewusst betonen, langziehen und strecken. Die übergeordnete Instanz weiß sich gegen die Instrumente zu behaupten. Der Zusammenschluss wird in

gleicher Weise von dem Ensemble umspielt.

Martin Luther betritt als Protagonist der „Anschläge“ die Bühne. Er wird von André Wülfing dargestellt, der das „Konzert der 95 Thesen“ gemeinsam mit Michael Walter entworfen hat – mit einem Anspruch ans Heute: Der Reformator wird aufgefordert, neue Thesen zu formulieren, die unserer Zeit entsprechen. „Gewaltig, ja, bewegt ist unsere Zeitentwicklung. Sie ruft nach kühnem Ziel, gewagten Radikalen, wohl kaum nach bloßem Pusch, kosmetisch Überkleistern. Es drängt dabei voran, was überlebenswert ist. Und was bereits erkämpft, soll wohl geschützt, bewahrt sein“, so die Figur.

Der wortmalersische Thesenanschlag ist in sechs Themengebiete eingeteilt und streift beispielsweise



André Wülfing, Michael Walter und der musikalische Leiter Rainer Klaas (v.l.) waren die Macher der Veranstaltung.

FOTO: LUTZ VON STAEGMANN

die soziale Marktwirtschaft, das politische System oder die gesellschaftlichen Werte. Er wird nur vom Chor – dem Volk – unterbrochen, der kommentiert, einwirft, wieder-

holt, hinterfragt und zweifelt. Ein Wechselspiel beginnt. Dabei ist Luther in seinen Formulierungen zu meist klar, nur in einigen Fällen lässt er Spielraum für Interpretation.

Für die Thesen sammelte das Künstlerduo Wülfing und Walter über 100 Beiträge aus dem ganzen Land, um sie zu bündeln und zu einem Text zu verdichten. Das Resultat war für viele Besucher der Aufführung überwältigend und überfordernd zugleich. Ein älteres Gästepaar hebt in der Pause hervor: „Es ist gewöhnungsbedürftig. Der Anspruch des Stücks ist sehr hoch, der Chor ist durch seine Darstellung kaum zu verstehen.“

Eine Gruppe von Besuchern spricht über die Inszenierung: „Wir sind beeindruckt, jeder auf seine Art. Es ist schwierig, dem Text gänzlich zu folgen.“ Jemand anders sagt: „Ich sehe den Wert im Ganzen. Eine Einführung wäre gut gewesen. Die Sprache ist kompliziert, die Handlung ein Stück politisch überladen.“